4076 20. 10. 1929 So

4;
V; Zur Ausstellung des "Oeuvre de la Fourmi"

FEVR 30

Abreißkalender

Es gibt kein deutsches und kein englisches Wort für das, was das französische „Oeuvre" bezeichnet, wenn damit das gemeint ist, was man — ja, was man halt eine „œuvre" nennt. Ob sich das italienische opera damit begrifflich deckt, lasse ich dahingestellt. Aber eine œuvre, das ist, wenn sich Leute, meistens Frauen zusammentun, und wenn auf der andern Seite Wöchnerinnen, gefallene Mädchen, Waisenkinder, Säuglinge, Spittelgreise u. s. w. sind.

Es ist sehr schwer, auf diesem Gebiet etwas Neues zu finden.

Um so größere Anerkennung verdient es, wenn wirklich etwas Neues, Originelles gefunden wurde.

Und es wurde gefunden.

Es heißt: L'œuvre de la Fourmi.

Die Ameise gilt seit La Fontaine als dasjenige Lebewesen, das am fleißigsten Werte sammelt und zusammenträgt.

Die neue Oeuvre tritt im Zeichen der Ameise auf. Sie wurde hier nach dem Vorbild ähnlicher Organisationen in Metz, Nancy u. s. w. von Frau Dr. Faber-Prévôt ins Leben gerufen und zählt bis jetzt an die zweihundert Mitglieder.

Das Originelle daran ist, daß die Mitglieder keine Vereinsbeiträge bezahlen.

Dagegen verpflichten sie sich, jedes Jahr mindestens zwei neue Gegenstände zu stiften, die an Mittellose als Geschenk verteilt werden.

Was sie stiften und wieviel sie dafür anlegen wollen, steht ganz in ihrer Wahl. Zwei neue Taschentücher werden mit demselben Dank angenommen, wie zum Beispiel eine Weckeruhr und eine Buick Modell 1930.

Die Idee ist fruchtbar, und wer sie zuerst hatte, wußte in der Seele seiner Mitmenschen Bescheid.

Ist es Ihnen noch nie vorgekommen, daß Sie vor einem Schaufenster standen und die Lust verspürten, einen der ausgestellten Gegenstände zu kaufen? Nicht weil Sie grade dafür Verwendung hatten, sondern weil er Ihnen gefiel, weil er Ihnen preiswert schien, oder weil Sie das vage Empfinden hatten: Ei, damit könnte man jemand eine Freude machen!

Oder haben Sie nie erlebt, daß Sie ein Ding gleich doppelt kauften, obschon Sie es nur einmal brauchten, eben weil Sie instinktiv die Möglichkeit erwogen, es jemand zu schenken?

Man könnte solche Fälle genau nach Geschäftsbranchen einteilen: Kleidung, Ernährung, Möblierung, Kunst, Unterhaltung, Belehrung u. s. w. Also meinetwegen zwei Jahresabonnements auf die Luxemburger Zeitung, oder eine Bratpfanne und ein Paar Schuhe, die Perspektive ist endlos.

Diese neue Oeuvre de la Fourmi hängt, wie gesagt, nicht als Idee in der Luft, sondern sie steht schon ganz kräftig auf den Beinen.

Denn am 27., 28. und 29. Oktober veranstaltet sie im Blaemischen Saal, Cercle, 1. Stock, eine Ausstellung der Gegenstände, die bis jetzt von den Mitgliedern geschenkt wurden. Es ist die beste Art und Weise, den Leuten zu zeigen, wie sich das Unternehmen in der Praxis darstellt, und dadurch neue Mitglieder zu werben. Denn niemand wird an dieser Ausstellung vorbeigehen, ohne zu denken: Mehr nicht? Das kann ich auch!

Und noch eins: Die Mitglieder dürfen bei der Verteilung der geschenkten Gegenstände ihre Kandidaten vorschlagen, ihre Wünsche äußern, die Adressen bedürftiger Personen angeben.

Die Hauptarbeit werden schließlich die Leiterinnen der Oeuvre bei der Verteilung der Geschenke zu leisten haben.

Doch das haben sie nicht anders gewollt, bedauern wir sie nicht, aber wünschen wir ihnen und ihren Schützlingen den Riesenerfolg, den sie verdienen.

Dimanche 20.10.1929